

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e. V.
Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels
Museum der Natur Hamburg
Martin-Luther-King-Platz 3, 20146 Hamburg
Internet: <http://www.entomologie.de/hamburg>
E-Mail: vfnhzh@entomologie.de
Im Auftrag des Vereins herausgegeben von
Thomas Behrends

27. (Col. Dytiscidae) – *Agabus clypealis* (C. THOMSON), 1867 nach 76 Jahren in Schleswig-Holstein wiederentdeckt.

Am 25.02.2015 gelang der Wiederfund des seit 1939 in Schleswig-Holstein als verschollen beurteilten Schwimmkäfers *Agabus clypealis*.

Im Zuge der Bearbeitung der Schwimmkäferfauna in Schleswig-Holstein liegt ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit darin, anhand vegetationskundlicher Daten und Ergebnissen aus Kartierungen bspw. auch der von FFH Lebensraumtypen nach Zwischenmoorlebensräumen zu fahnden. Geachtet wird dabei auf eine bestimmte Vegetationsausprägung mit dem Vorkommen verschiedener Großseggen, hohen Wasserständen und wichtigen Kennarten wie bspw. dem Sumpf-Blutauge *Potentilla palustris* oder dem Zwerg-Igelkolben *Sparganium natans*. Über einen FFH-



Agabus clypealis (C. THOMSON), 1867



Originalaufnahmen im Freiland mit den Nachweisen vom 31.03.2017



Erster Eindruck des Zwischenmoores im Hansdorfer Brook am 25.02.2015

Monitoringbericht wurde ich auf ein Zwischenmoor im Hansdorfer Brook im Kreis Stormarn aufmerksam. Es handelt sich um ein ungenutztes, 1 ha großes Zwischenmoor innerhalb des rund 300 ha großen Naturschutzgebietes.

Das Schutzgebiet wird von unzugänglichen Bruchwäldern und Feuchtbrachen geprägt, ist jagdlich voll erschlossen, jedoch für die Öffentlichkeit nur durch einen Weg erlebbar. Im Winter 2015 konnte ich dieses Gebiet erstmals aufsuchen, um es in Augenschein zu nehmen. Entgegen der vagen Vegetationsbeschreibung zeigte sich das Zwischenmoor als ein im Wasser stehendes Rispenseggen-Ried aus zahlreichen hohen Bulten der namensgebenden Segge (*Carex paniculata*). Zwischen dichten Herden von Sumpf-Reitgras *Calamagrostis canescens* sind Braunmoos- und Torfmoosrasen eingestreut. Streckenweise zeigen sich nasse Rasen aus Fadensegge (*Carex lasiocarpa*), Schnabelsegge (*Carex rostrata*) und Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*). Neben euträphten Torfmoosen (*Sphagnum fallax*, *squarrosum*, *fimbriatum*) erwiesen sich einige Bestände der flutenden Torfmoose als Warnstorfs Torfmoos (*Sphagnum warnstorffii*) (det. Dr. Florian Schulz), welches in Schleswig-Holstein stark gefährdet ist (RL 2, SCHULZ & DENGLER 2006). Dieses Torfmoos kennzeichnet weniger saure Standorte und zeigt wie die Rispensegge schwach basenreiche Verhältnisse an. Vor allem die *Sphagnum warnstorffii* Schwinggrasen mit *Carex rostrata*, eingestreuten Moosbulten (u.a. *Aulacomnium palustre*), *Potentilla palustris* und *Viola palustris* zeugen von einer in Schleswig-Holstein seltenen Naturnähe – ein Umstand, der bei der Lebensraumtypenbeschreibung des FFH-Monitorings nicht deutlich wird.



Zustand der flutenden Torfmoosrasen im lockeren Seggenried (*Sphagnum warnstorffii*, *Carex rostrata*, *Carex lasiocarpa*) im Zwischenmoor am 06.05.2015

Schon in den ersten Wasserkescherzügen deuteten die zahlreichen Fänge von *Agabus striolatus* auf das Vorkommen einer artenreichen Biozönose hin. Im Zuge anschließender Untersuchungen konnten hier bisher 61 Arten Schwimm- und Wasserkäfer s.l. nachgewiesen werden. Darunter befinden sich 12 Arten der Roten Liste Schleswig-Holsteins und Deutschlands. Besonders auffällig sind die Häufigkeiten sonst seltener Arten. So sind die in Deutschland als vom Aussterben bedroht eingestuft Arten (SPITZENBERG et al. 2016) *Halipplus fulvicollis* und *Hydroporus glabriusculus* hier häufig, wobei der nordische, holarktisch verbreitete *glabriusculus* im Februar 2015 der mit Abstand häufigste Dytiscidae war. Der in Deutschland nur wenig verbreitete *Agabus striolatus* wurde mit über 30 Individuen an einem Untersuchungstag (06.03.2015) bisher nirgendwo so individuenreich in der Heimatfauna nachgewiesen. Unter den bemerkenswerten Arten sind noch aufzulisten: *Hydroporus elongatulus*, *Graptodytes granularis*, *Laccornis oblongus*, *Ilybius subaeneus* und *Dryops anglicanus*.

Aus der Gattung *Hydroporus* sind bisher 15 Arten nachgewiesen, eine außergewöhnlich hohe Artenzahl für ein Biotop. Die *Hydroporus*-Arten zeigen einerseits saure Moorbiotope an (*gyllenhalii*, *melanarius*, *neglectus* & *pubescens*), basenreiche Niedermoore (*elongatulus*) und Grundwassereinflüsse (*nigrita*) als auch eutrophe Standorte allgemein an (*palustris*, *erythrocephalus*, *angustatus*).

Durch eine genaue, flächendeckende Untersuchung im Laufe der Jahre nach 2015 kann nachgewiesen werden, dass der *Agabus clypealis* innerhalb des Moores an verschiedenen Stellen verteilt vorkommt. Der Schwimmkäfer ist zwar selten, wurde



Ein flach aus dem Wasser ragender Torfmoosbult mit *Viola palustris*, *Potentilla palustris* und *Eriophorum angustifolium* am 06.05.2015

meist nur in einzelnen Individuen gefunden, dafür aber regelmäßig. Bevorzugte Aufenthaltsorte der Art sind Flachwasserbereiche mit Moospolstern, lichten Seggenrasen und unveralgten Pflanzenbeständen. Bereiche mit stärkeren Wasserstandschwankungen, Grünalgenwatten und einer eutraphenten Vegetationsausprägung werden offenbar gemieden. Phänologisch erscheint der Käfer hier ($n = 26$ Individuen) nahezu durchgehend von Januar bis in den April und dann von September bis Dezember. Aus Rücksicht auf die Brutvögel wurde bevorzugt von Januar bis März nach Schwimmkäfern gesucht. In dieser Zeit ist *clypealis* wie die meisten anderen Dytiscidae unproblematisch nachweisbar.

Innerhalb des Hansdorfer Brooks wurden bisher beiläufig 181 Käferarten nachgewiesen, darunter werden 37 Arten auf Roten Listen aufgeführt. Ein großer Anteil wurde durch Gesiebepробen (leg. Meybohm, Suikat, Ziegler) belegt oder entlang der Wegränder durch Klopfen und Streifen (leg. Behrends) nachgewiesen, Hervorgehoben werden hier *Badister peltatus*, *Stenus glabellus*, *Schistoglossa drusilloides*, *S. gemina*, *S. pseudogemina*, *S. curtipennis*, *Phosphaenus hemipterus*, *Dryops anglicanus*, *Oedemera croceicollis*, *Strangalia attenuata*, *Rhaphitropis marchica*, *Plateumaris rustica*, *Limnobaris t-album* und *Neophytobius muricatus*.

Nach 2018 zeigte sich eine allmähliche Veränderung des Biotops durch eine stete Zunahme von Wildschweinen, die 2020 nunmehr 7-8 Lagerstätten im Seggenried nutzen und mit bis zu 15 Tiere hier beobachtet wurden. Die Wildschweine suhlen sich und wühlen hier. Erhebliche Flächenanteile der ohnehin nur kleinräumig eingestreuten *Sphagnum warnstorffii* Schwingrasen werden seit 3 Jahren immer wie-

der durchgewühlt. Vegetationsveränderungen sind unausweichlich. Auf den Bulten der Rispenseggen werden vermehrt Schwarzerlen beobachtet, die auf den Seggen aufwachsen. Die Folgen der von 2018 bis 2020 anhaltenden Wasserknappheit durch die Trockenheit in Norddeutschland sind noch nicht absehbar. Insgesamt ist das Seggenried nach seiner ersten Inaugenscheinnahme 2015 durch Schwarzerlen und Grauweiden stärker verbuscht und in empfindlichen Bereichen zerwühlt.

Agabus clypealis ist holarktisch auf der Nordhalbkugel vom gemäßigttem Norddeutschland über Öland, das Baltikum, das boreale Russland bis in den fernen Osten Sibiriens und in das subarktische Nordkanada (NILSSON et al. 2017, LARSON et al. 2000) verbreitet. Innerhalb dieses großen Areals wird die Art in nahezu allen Ländern nur extrem selten gefunden und ist zumeist nur von wenigen Standorten in einzelnen Individuen bekannt (nach NILSSON et al. 2017). Seine Habitate erfahren eine anhaltende Degradation der Habitatqualität. Vor diesem Hintergrund hat die IUCN die Art global als stark gefährdet (EN = endangered) eingestuft (FOSTER 1996).

Außerhalb von Skandinavien wurde *Agabus clypealis* erstmals 1896 im „Verlorenen Wasser“ bei Panten in Schlesien nachgewiesen (KOLBE 1897). Die Lebensraumbeschreibung von KOLBE ist bemerkenswert, denn auch bei jenem Zwischenmoor handelte es sich um bultiges Seggenried aus Steifsegge und Rispensegge (*Carex elata*, *paniculata*) mit zahlreichen Niedermoorpflanzen und leichtem Baumwuchs von u.a. Schwarzerlen. Einige Zitate aus KOLBE 1897 können auch direkt das hier neu entdeckte Vorkommen beschreiben: „[*Haliplus fulvicollis*] Er kommt hier besonders vom Juni bis August sehr zahlreich vor.“ ... „Dagegen erwiesen sich die Hydroporen als die eigentlichen Beherrscher des Gebietes. ... Alle aber übertrifft an Zahl der vorher nur aus Finnland bekannte *glabriusculus* AUBÉ. ... Eine sehr gute Art des verlorenen Wassers ist schliesslich *Agabus striolatus* GYLL., ...“

KOLBE (1897) führte *Agabus congener* var. *lapponicus* für das verlorene Wasser bei Panten an. Diese Meldung wurde erstmals von GERHARDT (1899) revidiert und die Art als *Agabus clypealis* erkannt. Es war dann R. SCHOLZ (1900), der die Meldung von *Agabus congener* var. *lapponicus* als *Agabus clypealis* und damit neu für Deutschland berichtigte. Das hielt aber KOLBE (1916) nicht davon ab, die Funde als *Agabus scholzi* spec. nov. zu beschreiben, der dann von ZIMMERMANN (1934: 71-72) synonym zu *clypealis* gestellt wurde. Beide, Kolbe und Scholz, kescherten gemeinsam im „Verlorenen Wasser“ bei Panten, waren sich offenbar jahrelang nicht im Klaren über die Identität des Schwimmkäfers und publizierten diesen Fund unabhängig unter verschiedenen Artnamen.

Die von KOLBE (1897) wiedergegebene Artenliste weist große Übereinstimmungen mit der hiesigen auf, so dass es sich bei dem Zwischenmoor im Kreis Stormarn aus heutiger Sicht um eine Schwimmkäfergemeinschaft wie aus vorindustrieller Zeit handelt.

Aus unserem Faunengebiet ist *Agabus clypealis* bisher nur aus Schleswig-Holstein und hier ausschließlich aus dem Lindenbruch bei Eutin bekannt (ZIEGLER 1986). Die Funde wurden von FRANK (1926) zuerst noch als *Agabus scholzi* KOLBE publiziert. Dort wurde die Art zwischen 1912 und 1920 von Künnemann (10 Ex.) und zuletzt 1939 von Benick (1 Ex.) gefunden. Der Lindenbruch musste während der

Nationalsozialistischen Diktatur nach Einrichtung eines der ersten Konzentrationslager Deutschlands ab März 1933 in Eutin (WOLLENBERG 2013) von den dort inhaftierten Menschen entwässert werden und wurde anschließend in Nutzung genommen. Heute sind nur Teile des Lindenbruches als feuchter Wald erhalten geblieben.

Weitere Fundmeldungen aus Schleswig-Holstein erwiesen sich alle als Fehlbestimmungen (LOHSE 1957, siehe ZIEGLER 1986). Der bei NILSSON et al. (2017) zitierte Fundort „1914 Renzel, Quickborn, leg. Borchmann (FRANK 1933, HORION 1941)“ hatte sich auch als *Agabus paludosus* herausgestellt (teste Lohse).

Aus Deutschland liegen nur aus Mecklenburg-Vorpommern noch zwei weitere, aktuelle Nachweise aus bultigen Seggenrieden über kalkreichem Boden am Schweriner See und der Müritz vor (FRASE & HENDRICH 2011). Mit dem Vorkommen im Kreis Stormarn in Schleswig-Holstein sind diese drei die einzigen aktuellen Vorkommen in Deutschland und Mitteleuropa. Die weltweite Seltenheit und die wenigen, isolierten Vorkommen in Deutschland ziehen eine besondere Schutzverantwortung nach sich.

Der Erhalt des Zwischenmoores mit seiner naturnahen Moorvegetation und der überaus bemerkenswerten Wasserkäfergemeinschaft in diesem NATURA 2000 Gebiet sollte dringend in den FFH-Managementplan aufgenommen werden.

LITERATUR:

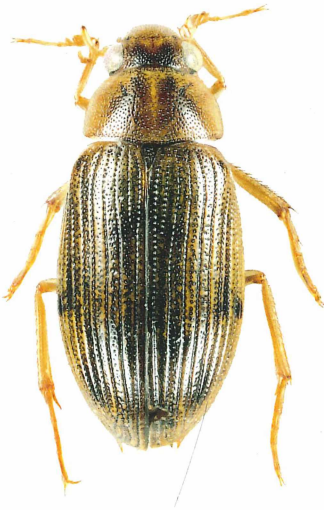
- FOSTER, G. (1996): *Agabus clypealis*. The IUCN Red List of Threatened Species 1996. – <https://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.1996.RLTS.T622A13066961.en>
- FRANCK, P. (1926): Die Käfer der Umgebung von Hamburg-Altona. II. Schwimmkäfer. – Verhandlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg XVIII (1924-1925) **42**.
- FRANCK, P. (1933): Über die Verbreitung und Lebensweise deutscher Käfer. VII. – Entomologische Blätter **29**(3): 122 – 126.
- FRASE, T. & HENDRICH, L. (2011): Die Schwimmkäfer *Agabus clypealis* (THOMSON, 1867) und *Hydroporus notatus* STURM, 1835 als Bewohner basenreicher und nährstoffarmer Niedermoore im Nordosten Deutschlands (Coleoptera: Dytiscidae). – Entomofauna - Zeitschrift für Entomologie **5**: 125-140.
- GERHARDT, J. (1899): Neuheiten der schlesischen Käferfauna von 1898. – Deutsche Entomologische Zeitschrift (Hrsg. Deutsche Entomologische Gesellschaft) **1**: 217-220.
- KOLBE, W. (1897): Das verlorene Wasser bei Panten. Beitrag zur schlesischen Käferfauna. – Zeitschrift für Entomologie (Hrsg. Verein f. schlesische Insektenkunde zu Breslau) **22**: 14-21.
- KOLBE, W. (1916): Beiträge zur schlesischen Käferfauna. – Entomologische Mitteilungen (Hrsg. Deutsches Entomologisches Museum); **V** (5): 254].
- LARSSON, D. J., ALARIE, Y. & ROUGHLEY, R. E. (2000): Predaceous Diving Beetles (Coleoptera: Dytiscidae) of the Nearctic Region, with emphasis on the fauna of Canada and Alaska. – National Research Council of Canada, Ottawa, Ontario. 982 S.
- LOHSE, G. A. (1957): Neue und seltene Käfer aus Schleswig-Holstein und dem Niederelbegebiet. – BOMBUS **1** (97/98): 407. [Anm.: Fundmeldung *A. clypealis* Ratzeburg/RZ, Kückensee ist *A. paludosus*]
- NILSSON, A. N. & HOLMEN, M. (1995): The aquatic Adephaga (Coleoptera) of Fennoscandia and Denmark. II. Dytiscidae. – Fauna Entomologica Scandinavica **32**: 114 – 115.

- NILSSON, A., GEIJER, J., SHAVERDO, H. & BERGSTEN, J. (2017): Larval morphology of *Agabus clypealis* (Thomson, 1867) and *A. pseudoclypealis* Scholz, 1933 and notes on their distribution (Coleoptera: Dytiscidae). – *Aquatic Insects* Vol. **38** (3): 141-169.
- SCHOLZ, R. (1900): *Insekten-Börse. Internationales Wochenblatt der Entomologie.* No. 24, 17. Jahrgang (14. Juni 1900): S. 189. [Scholz, R. (1900): Berichtigung]
- SCHULZ, F. & DENGLER, J. (Hrsg.) (2006): *Verbreitungsatlas der Moose in Schleswig-Holstein und Hamburg.* – Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek. 402 S.
- WOLLENBERG, J. (2013): *Ostholstein vor 80 Jahren: Konzentrationslager in Eutin und Ahrensböök mit Außenlagern in Bad Schwartau, Nüchel und Neukirchen.* – *Gegenwind* 297, Juni 2013: via google-Suche: <https://www.gegenwind.info/297/ahrensboek.html>
- ZIEGLER, W. (1986): *Die Schwimmkäfer (Hygrobiiidae, Haliplidae, Dytiscidae und Gyrrinidae) des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins.* – *Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg* **39**: 99-109.

Manuskripteingang 21.04.2021
 THOMAS BEHRENDTS, Ammersbek

28. (Col. Hydrophilidae) – Erste Nachweise von *Berosus frontifoveatus* KUWERT, 1888 aus Niedersachsen.

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme der Käfer des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“ im Norden Niedersachsens wurde eine alte, nicht öffentlich zugängliche Teichanlage („Holmer Teiche“) untersucht. Neben zahlreichen weiteren selten auftretenden Käferarten (SCHACHT 2019, 2020) gelang am 25.06.2019 der Nachweis eines männlichen Exemplars von *Berosus frontifoveatus* KUWERT, 1888 in einer Lichtfalle. Die Artzuordnung konnte durch Genitalpräparat abgesichert werden (SCHÖDL 1991, PRZEWOZNY & BUCZYNSKI 2008). Am 28.6.2021 erfolgte ein weiterer Nachweis in einer Lichtfalle im 17 km südlich gelegenen „Benninghöfener Moor“.



Berosus frontifoveatus KUWERT, 1888

Die Gattung *Berosus* ist in Deutschland mit sechs Arten vertreten (BLEICH et al. 2021). Die Untergattung *Enoplurus* HOPE, 1838, die sich insbesondere durch dornartig ausgezogene Elytrenspitzen auszeichnet, umfasst davon *B. spinosus* (STEVEN, 1808), *B. fulvus* (KUWERT, 1888) und *B. frontifoveatus* (KUWERT, 1888) (SCHÖDL 1991). Im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 2018-2022

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Behrends Thomas

Artikel/Article: [\(Col. Dytiscidae\) - Agabus clypealis \(C. Thomson\), 1867 nach 76 Jahren in Schleswig-Holstein wiederentdeckt 131-137](#)